
Die Freude Gottes an der neuen Schöpfung

«Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, sodaß man an die früheren nicht mehr gedenkt und sie nicht mehr in den Sinn kommen werden; sondern ihr sollt euch allezeit freuen und frohlocken über das, was ich erschaffe; denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude. Und ich selbst werde frohlocken über Jerusalem und mich freuen über mein Volk» (Jesaja 65,17-19).

Diese Schriftstelle, wie überhaupt die letzten Kapitel des Propheten Jesaja werden vollständig erfüllt werden in den letzten Tagen, wenn Jesus wiederkommt, wenn alle seine Erwählten aus der Welt gesammelt sind, wenn die ganze Schöpfung erneuert sein wird, wenn ein neuer Himmel und eine neue Erde aus der Macht des Heilandes hervorgegangen ist, wo die vollkommenen Heiligen immer und ewiglich Gott schauen und sich in ihm freuen werden. Ich hoffe und glaube, daß die folgenden Verse den Zustand der Erlösten während der Regierung Jesu auf Erden beschreiben: «Es soll dann nicht mehr Kinder geben, die nur ein paar Tage leben, noch Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; sondern wer hundertjährig stirbt, wird noch als junger Mann gelten, und wer nur hundert Jahre alt wird, soll als ein vom Fluch getroffener Sünder gelten. Sie werden Häuser bauen und sie auch bewohnen, Weinberge pflanzen und auch deren Früchte genießen. Sie werden nicht bauen, damit es ein anderer bewohnt, und nicht pflanzen, damit es ein anderer isst; denn gleich dem Alter der Bäume wird das Alter meines Volkes sein, und was ihre Hände erarbeitet haben, werden meine Auserwählten auch verbrauchen. Sie werden sich nicht vergeblich mühen und nicht Kinder für einen jähen Tod zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten des Herrn, und ihre Sprösslinge mit ihnen. Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; während sie noch reden, will ich sie erhören! Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange wird sich vom Staub nähren. Sie werden nicht Schaden noch Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen Berg!, spricht der Herr» (Jesaja 65,20-25).

Das Werk aber, wovon der Text spricht, hat schon unter uns begonnen. Es gibt eine wirkliche Neuschöpfung, aber dieselbe hat ihren Anfang schon gehabt, und ich denke, daß wir daher schon jetzt einen Teil der Freude zeigen sollten. Wenn wir aufgefordert werden zur Freude, wenn das Werk vollendet ist, so können wir uns auch schon freuen beim Anfang desselben. Der Herr selbst will fröhlich sein und sich freuen und wir, die wir mit ihm empfinden, werden ermahnt, ja, es wird uns befohlen, fröhlich zu sein. Laßt uns nicht lässig sein in dieser himmlischen Pflicht.

Wißt ihr, welches Schöpfungswerk hier gemeint ist, wenn der Herr wiederholt sagt: «Ich schaffe...; ich erschaffe...; ich erschaffe...»? Es ist augenscheinlich eine neue Schöpfung, wodurch die erste ganz in den Hintergrund tritt, so daß man ihrer nicht mehr gedenken wird. Soll ich es euch erzählen?

Die erste Schöpfung mit dem Menschen als der Krone derselben war so schön, daß der Herr, als er alles ansah, was er gemacht hatte, sagte: «Es ist sehr gut» (1. Mose 1,31). Aber der Mensch, der die Herrlichkeit der Schöpfung sein sollte, blieb nicht gut, der Mensch sündigte und in seiner Sünde war er so mit der ganzen Erde verbunden, daß er dieselbe mit hinein zog. Der Schleim der Schlange kam über alles. Die Flecken der Sünde verdarben das ganze Gotteswerk in dieser unteren

Welt. Die Kreatur wurde der Eitelkeit unterworfen und ängstet sich noch immerdar. Aber der ewige und hochgelobte Gott wurde nicht überwunden, und in seiner unendlichen Herablassung beschloß er, auf den Ruinen der ersten Schöpfung eine neue zu schaffen. Er beschloß, daß unter einem zweiten Adam dem Weltall mehr als das Paradies wiedergegeben werden sollte. Er beschloß, daß durch Jesum Christum, den Weibessamen, das von der Schlange angerichtete Unheil wieder beseitigt werden sollte. Er hat schon den Anfang mit diesem Werk der Neuschöpfung gemacht, und er hat den Anfang in einer solchen Weise gemacht, die es verbürgt, daß er seine Hand nicht abziehen werde, bis er sein Werk vollendet hat. Er hat den Anfang damit gemacht, daß er denen, die er durch seinen Geist berufen hat, neue Herzen gegeben, und sie zu neuen Kreaturen in Christo Jesu gemacht hat. Davon spricht der Apostel als von des Geistes Erstlingen. Wir bilden den Anfang dieser zukünftigen Einsammlung. Unsere wiedergeborenen Seelen sind die ersten reifen Ähren der herrlichen Ernte, die noch kommen wird. Die Seelen der Heiligen werden zuerst neu geschaffen, aber der Körper bleibt noch in der alten Schöpfung, und daher leiden wir Schmerzen, denn obgleich «der Geist das Leben ist um der Gerechtigkeit willen, so ist der Leib doch tot um der Sünde willen» (Römer 8,10). Aber es wird auch die Zeit kommen, daß ihre Leiber neu geschaffen werden, wenn sie aus den stillen Grabesbetten auferstehen in unvergänglicher Schönheit. Wenn so Seele und Leib neu geschaffen sind, so wird auch die Erde, ihr Wohnplatz, zu gleicher Zeit erneuert werden. Gott macht alles neu, Geist, Seele, Leib und Wohnplatz der Menschen. Die Körper, lebendig gemacht um deswillen, daß sein Geist in uns wohnt, werden vereinigt mit den gereinigten und erneuerten Seelen eine Erde betreten, die vom Fluch befreit ist und die einen neuen Himmel über sich hat. Haben sie nicht neue Wünsche? Sollte nicht alles bei ihnen neu sein? Sie werden eine neue Erde betreten, denn sie haben neue Wege.

Soweit dieses der Gegenstand der Freude sein sollte, und der Text fordert dazu auf, so möchte ich die süße Pflicht der gegenwärtigen Freude euch recht ans Herz legen. O, wenn das Glückliche zur Vorschrift und die Freude zum Gebot gemacht wird, dann hoffe ich, daß das Volk Gottes, zu welchem ich jetzt rede, diesem Ruf folgen werde. Ist die Freude zur Pflicht geworden, dann wollen wir uns freuen. Ist die Fröhlichkeit ein Befehl, dann wollen wir freudig gehorchen und fröhlich soll das Herze springen. Ich will den Text noch einmal lesen, und dann wollen wir darüber nachdenken, welche Freude es ist, die aus dem Gnadenwerk der Neuschaffung hervorgehen soll. «Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, sodaß man an die früheren nicht mehr gedenkt und sie nicht mehr ein den Sinn kommen werden; sondern ihr sollt euch allezeit freuen und frohlocken über das, was ich erschaffe; denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude. Und ich selbst werde frohlocken über Jerusalem und mich freuen über mein Volk.»

I.

Zuerst sagen wir nun in Betreff der Freude, zu welcher wir aufgefordert werden, **daß es eine Freude an der Schöpfung ist:** «Siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich erschaffe Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude.»

Ich muß bekennen, daß ich es für etwas recht Ausgezeichnetes halte, wenn ihr und ich uns über *die natürliche Schöpfung Gottes* freuen. Ich, denke, es steht mit einem Menschen noch nicht so schlecht, der sich noch über den sternenbedeckten Nachthimmel freuen und der mit Vergnügen auf die Asten und Dotterblumen, welche die Wiesen schmücken, blicken kann. Derjenige ist noch nicht für bessere Dinge verloren, der sich über die Wellen freut und die zahllosen Geschöpfe der Tiefe, und der mit Ergötzen im Wald auf die befiederten Sänger lauscht. Der ganz verdorbene Mensch freut sich selten über die Natur, sondern wendet sich zu der Kunst und zu den sinnlichen

Dingen. Er kümmert sich wenig um die Felder, es sei denn, daß er darin jagen kann, wenig um das Land, es sei denn, daß er Miete dafür einnehmen kann, wenig um die belebten Geschöpfe, es sei denn daß er sie schlachten oder Handel damit treiben kann. Er heißt die Nacht willkommen, um sich der Sünde hinzugeben, aber die Sterne leuchten ihm nicht halb so hell als die Lichter, welche die Menschen angezündet haben; für ihn ist das Leuchten der Sterne umsonst. Eine der reinsten und unschuldigsten Freuden, abgesehen von geistlichen Dingen, ist die Freude an den Werken Gottes. Ich muß gestehen, ich stimme nicht mit dem Mann, der, als er den Rhein hinabfuhr, sich in die Kajüte begab, damit er den Fluß und die Berge nicht sehen könne, weil er fürchtete, so von der Ansicht hingenommen zu werden, daß er seinen Heiland darüber vergessen würde. Ich freue mich, meinen Heiland auf den Bergen und an der Meeresküste zu sehen. Ich höre meines Vaters Stimme im Donner und horche auf das Flüstern seiner Liebe in dem Schein der Sonnenstrahlen. Das sind die Werke meines Vaters und deshalb bewundere ich sie, und ich scheine ihm näher zu sein, wenn ich unter ihnen bin. Wenn ich ein großer Künstler wäre, so würde mein Sohn mir keine große Ehre erweisen, wenn er in mein Haus käme und sagte, er wolle die Gemälde, die ich gemalt, nicht sehen, weil er nur an mich denken wolle. Er würde dadurch meine Malerei verurteilen, denn wenn sie gut wäre, so würde er sich darüber freuen, meine Hand darin zu sehen. Wahrlich, alles, was aus der Hand eines Künstlers wie Gott kommt, hat etwas von ihm selbst in sich! Der Herr freut sich seiner Werke, und sein Volk sollte sich nicht freuen? Er sagte von allem, was er gemacht hatte: «Es ist sehr gut» und derjenige kann nicht gut sein, welcher denkt, daß das, was Gott gemacht hat, nicht sehr gut sei. Darin widerspricht er seinem Gott. Es ist eine schöne Welt, in der wir leben.

*«Der Schöpfung Anblick ist grossartig,
nur der Mensch ist widerwärtig.»*

Es gibt liebliche Örter auf dieser schönen Erdkugel, welche einen Spötter andächtig stimmen sollten. Ich habe zwischen den Bergen gesagt: «Wer hier keinen Gott sieht, hat keinen Verstand.» Es gibt Dinge, welche Gott gemacht hat, die seine Allmacht so recht deutlich zeigen; wie können die Menschen sie sehen und das Dasein Gottes bezweifeln? Ob du die Anatomie des Körpers oder die Übereinstimmung der Himmelskörper betrachtest, wundern mußst du dich, daß der Spötter sein Haupt nicht beugt, wenigstens im stillen, und die unendliche Obergewalt Gottes anerkennt. Wenn nun schon etwas Erhebendes und Edles in der Freude über Gott als den Schöpfer der gewöhnlichen Dinge, den Schöpfer der ersten Schöpfung ist, und es ist wirklich so –, wieviel herrlicher, reiner, geistlicher und edler ist die Freude über Gottes höhere Werke, über *Gottes geistliche Werke*, über Gottes neue Schöpfung! Ich denke, wenn jemand ein neues Herz in sich fühlt und sich über seine neue Geburt freut; wenn er an anderen ein neues und heiligeres Leben sieht und sich darüber freut; wenn er auf die Predigt des Evangeliums hört und darin neue und bessere Grundsätze entdeckt als in der alten Welt zu entdecken waren, daß ein solcher Mensch ein begnadigter Mensch ist. Das Auge, welches die neue Natur sehen kann, ist ein Auge, welches die Gnade gegeben hat und welches für das neue Licht geöffnet worden ist. Das Herz, welches sich über die Neuschöpfung freut, ist selbst erneuert, denn sonst könnte es geistliche Dinge nicht begreifen und sich nicht darüber freuen. Ich lade euch daher, liebe Freunde, die ihr seht und wißt und etwas von der Neuschöpfung in ihrem Anfang versteht, zur Freude ein; freut euch jetzt darüber. Es ist etwas Herrliches, wenn Gott einen Baum macht und ihn im Frühling in Blütenpracht erscheinen läßt, aber es ist viel mehr, wenn Gott ein armes, dorniges Herz, wie das deinige und das meinige, umgestaltet, daß es dasteht wie eine grünende Tanne zu seinem Preis. Es ist eine ergötzende Ansicht, wenn man sieht, daß Knollen und Zwiebeln, welche im Winter in der Erde geruht haben, im Frühling hervorkommen und ihre Blüten öffnen, um mit den Strahlen der wiederkehrenden Sonne gefüllt zu werden. Aber wieviel besser ist es, wenn Herzen, welche tot in Übertretung und

Sünden gelegen haben, von dem Heiligen Gottesgeist berührt werden, und sich der Sonne der Gerechtigkeit öffnen und sich ihrer freuen! Wie herrlich ist es, wenn ein Sumpf zum Heiligtum, eine Diebeshöhle zum Gotteshaus wird! Das ist wunderbarer, als wenn die Finsternis zum Licht und das Durcheinander zur Ordnung wird. Gottes Neuschöpfung, selbst in ihrem Anfang und in der Jetztzeit, ist etwas, worüber eine Seele sich freuen kann. Ich bitte euch, freut euch darüber. Seht in der Schöpfung eines neuen Herzens die Offenbarung des Fingers Gottes. Welche Allmacht, die den Willen der Menschen ändert, heftige Leidenschaften überwindet und das innerste Wesen des Herzens umgestaltet! Dieses ist eine Gewalt in der sittlichen und geistlichen Welt, die ebenso stark ist als die Kraft, die sich durch ein Erdbeben offenbart. Hierin ist auch Weisheit. Wir sprechen von der Weisheit Gottes, wie wir sie finden in der Tierkunde, in der Pflanzenkunde und in der Sternkunde, aber seine Weisheit offenbart sich viel mehr in der Erneuerung, wodurch ein Sünder, der fern von Gott war, zu einem, der Heiligung nachjagenden Heiligen wird, und ein Feind Christi zu seinem Freund und Boten. Den Willen zu regieren und ihn doch frei zu lassen, das Herz zu leiten und es doch wählen zu lassen, das Gesetz des Wesens zu ändern und kein Gesetz der menschlichen Natur zu verletzen, darin besteht die Weisheit des Höchsten. Die Eigenschaften Gottes sind in der sichtbaren Natur zu sehen, aber sie sind in einem herrlicheren und höheren Licht in der neuen Schöpfung zu sehen. Es gibt keine Eigenschaft Gottes, die sich nicht in dem Reich der Gnade offenbart, und gesegnet werdet ihr sein, wenn ihr euch dessen, was Gott schafft, recht freuen könnt.

Es ist ein besonderer Grund, weshalb ihr aufgefordert werdet, euch der Neuschöpfung zu freuen, nämlich, *daß ihr ein Teil davon seid*. Als die Engel sahen, daß Gott diese Welt schuf, sangen sie und freuten sich darüber, aber sie waren kein Teil dieser niedrigen Welt. Sie hatten nichts mit dem Zustand der Menschheit zu tun und hatten nur Mitgefühl für sie. Was aber die Neuschaffung unseres gnädigen Gottes betrifft, so sind wir, Geliebte, die wir an Jesum glauben, ein Teil derselben. Dieselbe Gnade, die anderen ein neues Leben gegeben hat, hat es auch uns gegeben. Derselbe Geist, der anderen neue Grundsätze und neue Wünsche gegeben hat, hat sie auch uns gegeben. Der Vater hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Wir sind die Wesen der neuen Schöpfung, und darum wollen wir uns derselben mit ganzer Seele, mit ganzem Gemüte und allen Kräften freuen.

Als ich krank lag und von körperlichen Schmerzen gepeinigt wurde, machte es mir eine große Freude, daß mein eigentliches Ich, mein Geist, neu geschaffen war, und daß mein edlerer Teil sich über die Leiden erheben konnte und ein Verlangen hatte nach dem reinen Himmel des geistlichen Reiches, und ich sagte zu diesem armen Körper: «Du bist noch nicht neugeschaffen. Noch befleckt dich das Gift der alten Schlange, aber du sollst auch erlöst werden. Du wirst wieder auferstehen, wenn du stirbst und begraben wirst, oder du wirst verwandelt werden, wenn der Herr plötzlich kommt. Du armer Leib, der du mich in Schmerzen und Sorgen in den Staub ziehst, selbst du sollst wieder auferstehen und erneuert werden, denn die neue Schöpfung hat in mir begonnen und die Erstlinge des Geistes gewirkt.» O Geliebte, könnt ihr euch dessen nicht freuen? Ich möchte euch dazu auffordern. Freuet euch dessen, was Gott in der Neuschöpfung tut! Euer Geist sei fröhlich und eure Freude fließe über! Laßt die Ströme des Lobes fließen und die Wasserfälle der Freude rauschen!

Das war unser erster Punkt, die Freude an der Schöpfung.

II.

Und zweitens ist es **eine Freude, die alles, was vorher gewesen ist, in den Schatten stellt.**

Es heißt im Text: «Sodaß man an die früheren nicht mehr gedenkt, und sie nicht mehr in den Sinn kommen werden.» Die große Neuschöpfung Gottes sollte uns mit einer solchen Freude erfüllen, daß wir die alte Schöpfung darüber vergessen und gleichsam zu uns sagen: Was ist die Sonne und der Mond? Wir haben diese wechselnden Lichter nicht mehr nötig in der Vollkommenheit der neuen Schöpfung, denn im Himmel «bedürfen wir keiner Leuchte oder des Lichts der Sonne» (Offenbarung 22,5). Was ist das Meer, obgleich es der Spiegel der Schönheit ist? In dieser neuen Schöpfung ist das Meer nicht mehr, und Stürme und Ungewitter sind dort unbekannt. Was sind die Herrlichkeiten, die wir jetzt hören und sehen? Wir bedürfen ihrer nicht, denn «wir werden den König sehen in seiner Schöne» (Jesaja 33,17) in diesem herrlichen Land. Die Freude an den geistlichen Dingen ist eine solche, daß sie, obgleich sie die Freude an den natürlichen Dingen zuläßt, dieselbe doch verschlingt, wie Aarons Stab die Stäbe der Zauberer verschlang. In dem Gedanken an diese letzten Tage werden wir mit dem Dichter einstimmen:

*«O schöner Tag, erwünschter Augenblick!
Wann wirst du kommen: Wann?
Wird's treffen mich, das ungeheure Glück,
Zu kommen oben an?
Hier stoß ich ab vom Strande,
Geb' mich in Gottes Hand;
Und siehe da – ich lande
In meinem Vaterland.*

*O Jubelklang von Gottesharfen schön
Aus Chören ohne Zahl,
Daß von dem Lied und mächtigen Getön'
Erbebt der Freudensaal!
Wer zählet hier die Zeugen,
Die unseres Gottes Ruhm
Schon längst so gut besungen
Im rechten Heiligtum!»*

Ein Beispiel, wie die Macht der neuen Freude das Gedächtnis des alten Zustandes hinweg nimmt, haben wir alle, wenn wir die Verordnungen des alten Bundes betrachten. Brüder, hat jemand von euch schon darüber geweint, daß er nicht am Passahmahl teilnehmen kann? Habt ihr je bedauert, daß kein Passahlamm genossen wird? Nein, nie, weil ihr Christum genießt. Hat irgendjemand, der seinen Herrn und Heiland kennt, je darüber gejammert, daß er das Zeichen des abrahamitischen Bundes nicht an seinem Fleische hat? Nein, er verzichtet mit Freuden auf die Zeremonien des alten Bundes, da er ihre Erfüllung in seinem Herrn hat. Der Gläubige ist mit Christo beschnitten, mit Christo begraben mit Christo auferstanden und mit Christo ins himmlische Wesen versetzt. Habt ihr je das Brandopfer entbehrt, oder die rote Kuh, oder irgendetwas von dem jüdischen Opferdienst? Habt ihr euch je nach dem Laubhüttenfest oder einem anderen jüdischen Fest gesehnt? Nein, denn sie sind verschwunden, obgleich sie den jüdischen Gläubigen wie der alte Himmel und die alte Erde waren, und wir leben im neuen Bund unter einem neuen Himmel auf einer neuen Erde, soweit es sich um die Unterweisung des göttlichen Wortes handelt. Das Wesen ist erschienen und der Schatten verschwunden und wir gedenken nicht mehr daran.

Nun wünsche ich, daß ihr dasselbe Gefühl in Betreff eures früheren Lebens habt, wie ihr es in Betreff der früheren Anordnungen habt. Die Welt ist euch tot und ihr seid der Welt tot. Fleischliche Gewohnheiten und Verbindungen sind abgeschafft, wie die alten Opfer abgeschafft sind. Was ist aus euren Sünden geworden? Sie sind ausgetilgt, die Tiefe des Meeres hat sie verschlungen und ihr

werdet sie nicht wieder erblicken. Sucht sie nicht, als hättet ihr ein Verlangen nach ihnen. Lasst sie nicht in euer Gedächtnis kommen, es sei denn um Reue darüber zu wirken. Was waren eure Vergnügungen, als ihr in der Sünde lebtet? Vergeßt sie. Es waren sehr geistlose, täuschende und zerstörende Übel. Ihr habt jetzt ein höheres, edleres Vergnügen, welches eure Seele ganz hinnimmt. Was ist aus euren Sorgen im vergangenen Leben, besonders aus den Sorgen, während ihr den Heiland suchtet, geworden? Ihr erinnert euch nicht mehr daran, und wie ein Weib nicht mehr der Schmerzen gedenkt, sondern sich freut, daß ein Mensch zur Welt geboren ist, so macht euch eure Wiedergeburt der Neuschöpfung alle Leiden eurer Seele vergessen, die ihr dabei durchgemacht habt. «Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!» (2. Korinther 5,17). Ich habe den Wunsch, Gott möge es geben, daß die Freude über die neue Schöpfung unsere Herzen so erfüllt, daß wir uns keine andere Freude denken können. Diese Freude löscht alle anderen Freuden aus, wie die Sonne alle Sterne verschwinden macht. Sie können alle verschwinden; sie können alle veralten wie ein Gewand, und eingewickelt werden wie ein Brief; mein ganzes voriges Leben kann auf die Seite gelegt werden. Ich ziehe mein Freuden- und Feierkleid an. Hat Christus mir nicht alles neu gemacht? Ein neues Lied ist in meinem Munde zu seinem Preise, ein neues Gesetz in meinem Herzen und meine Kräfte werden in einem neuen Dienst gebraucht.

Hier ist noch ein weites Gebiet, aber ich will nicht darauf eingehen, um nicht eure Freude durch zu langes Reden darüber zu verjagen.

III.

Drittens ist diese Freude **eine gegenwärtige und eine bleibende**. «Ihr sollt euch allezeit freuen und frohlocken über das, was ich erschaffe.» Freut euch jetzt und seid jetzt fröhlich; es ist eine gegenwärtige Freude. Habe eine freudige Teilnahme an dem, was Gott jetzt in geistlicher Beziehung schafft, und obgleich das Werk noch nicht vollendet ist, so freue dich doch schon darüber. *Freue dich über alles, was der Herr in dir geschaffen hat.* Hat er so viel vom neuen Leben in dir geschaffen, daß du zur Erweckung, zur Reue, zum Glauben an Jesum, zum Ergreifen seiner Verheißungen und zum Nachjagen der Heiligung gelangt bist, so freue dich dessen, wenn auch noch manches andere dein Herz beschwert. Wenn es dich auch betrübt, daß du noch so schwach bist, so freue dich doch deiner neuen Geburt. Wenn es dich auch noch betrübt, daß du so elend bist, so freue dich doch, daß du ein Kind Gottes bist und einen Platz in der Familie der Liebe hast. Laß die alten Dinge fahren und ergreife die neuen, die himmlischen. Ertrage die alte alte Natur noch etwas, denn die Zeit deiner Befreiung aus ihren Banden naht. Suche deine Freude dort, wo es Gottes Wille ist, daß du sie finden sollst, nämlich in dem Teil deiner Natur, der erneuert ist, in den neuen Grundsätzen, in den neuen Verheißungen, in dem neuen Bund und in dem neuen Bundesblut, welches alles dein ist. Suche den Lebendigen nicht mehr bei den Toten, sondern laß dein Herz in der lebendigen Welt bei dem lebendigen Herrn wohnen und sei fröhlich. Das Reich Gottes ist in dir, freue dich dessen.

Und auch *an der Neuschöpfung Gottes, die du bei anderen siehst, habe deine Freude*. Die Engel Gottes freuen sich über einen Sünder, der Buße tut, und dasselbe solltest du und ich auch tun. Versuche es, Gutes zu tun und andere zu Christo zu führen, und wenn eine Seele zeigt, daß sie sich zu Gott wendet, so freue dich darüber. «Freue dich und frohlocke über das, was ich erschaffe.» Ich habe manchen Trunk aus diesem Becher getan. Ich weiß nichts anderes, was mich hundert- und tausendmal in meinem Leben so glücklich gemacht hat, als wenn ich sah, daß Gott in den Herzen der Menschen wirkt; und, ohne Übertreibung, ist es mir der Himmel, von diesem und jenem zu hören, daß er durch das Hören oder Lesen meiner Predigten zu Jesu geführt worden ist. O, du magst aus diesem Becher der Teilnahme mit Gott an seiner Neuschöpfung trinken so viel

du willst! Es wird dich nicht berauschen, wenn du eine wahre, selbstlose Freude findest an dem Werk Gottes in den Herzen anderer. Ich kenne einige verstrickte Leute, die sogleich sagen, wenn sie von einer Bekehrung hören: «Ich hoffe, sie ist echt», das will aber bei ihnen so viel sagen, daß sie es nicht glauben und daß sie fest hoffen, sie sei nicht echt. «O», sagen sie, wenn sie hören, daß irgendwo etwas Großes geschehen ist, «ich bin nicht für Aufregungen. Wenn ich von vielen Bekehrungen höre, so erwarte ich viele Abtrünnige.» Kalte, tote Fische sind es und ein wenig Aufregung würde ihnen nicht schaden. Ein wenig kochen möchte ihnen vielleicht gut tun. Wenn sie mit einem ausgezeichneten Christen zusammen treffen, an dessen öffentlichem Lebenswandel nicht das Geringste auszusetzen ist, so sagen sie: «Nun wohl, aber wir wissen nicht, wie er in seiner Familie ist», und so führen sie stets kluge Redensarten gegen das Werk Gottes, wie die alte Schlange in Eden kam und flüsterte: «Ja, sollte Gott gesagt haben?» (1. Mose 3,1). Ich möchte viel lieber einer von denen sein, welche die Schönheit des göttlichen Werkes bei meinen Mitchristen sehen, als einer von denen, welche ihre Fehler ausspionieren können. Ich denke, es ist sehr schön, wie John Bunyan Christin und Barmherzigkeit darstellt, wie sie sich gegenseitig bewundern. Sie hatten sich beide im Verschönerungsbad gewaschen, und Barmherzigkeit sagte zu Christin: «Wie schön bist du! Ich habe niemals jemanden gesehen, der so lieblich aussieht wie du.» Christin aber sagte, daß sie gar nicht schön sei, daß sie an sich selbst nichts, das der Bewunderung wert sei, bemerken könne, aber alles, was sie an Barmherzigkeit sah, zu lieben und zu bewundern sei. Herrlich, ein Auge für das Werk Gottes bei anderen zu haben und sich dessen zu freuen! Solches Auge sieht nicht sich selbst, und doch ist es selbst ein liebliches Gotteswerk. «Freuet euch und frohlockt über das, was ich erschaffe», sagt Gott. Können wir diese heilige Einladung abschlagen? Nein, lieber wollen wir dankbar eingehen zu unseres Herrn Freude. Seid dankbar für das, was Gott an euch getan hat; seid dankbar für das, was Gott an anderen tut. Bedenkt, daß ihr diese Freude nicht wieder verlieren werdet, denn es heißt: «Ihr sollt euch allezeit freuen.» Jeden Tag und alle Tage wird dieses Freudenlicht scheinen, denn Gott läßt seine Hand nicht wieder ab. Solange du lebst, wird etwas in der Neuschöpfung zu finden sein, welches eine Quelle neuer Freude und neuen Entzückens sein wird, und der Himmel wird diese Freude noch vergrößern. Seid fröhlich immerdar, denn Gott wird stets etwas Neues schaffen, worüber ihr euch freuen könnt.

IV.

Und viertens können wir von dieser Freude, welche wir haben sollen, sagen, **daß es eine Freude ist, die Gott für uns bereitet hat.** «Denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude.» Er hat die neue Stadt, das neue Volk und die neue Welt gemacht, um eine Freudenquelle zu sein.

Nehmt Jerusalem als ein Sinnbild der Gemeinde Gottes. Gott wünscht stets, daß sein erwähltes, berufenes und bekehrtes Volk ein fröhliches Volk sein soll. Er hat euch geschaffen, damit *ihr selbst glücklich sein und anderen das Glück bringen sollt.* Wisst ihr nicht, daß er der glückliche Gott ist und das nichts beglückender für ihn ist, als seinen Geschöpfen Glückseligkeit zu verleihen? Denkt ihr, daß ihr geschaffen seid, alle Tage des Lebens zu seufzen? Bist du zum Elend berufen, lieber Bruder? Sagt Jesus Christus: «Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch traurig machen?» Sagt er: «Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, so werdet ihr Pein im Herzen finden?» Nein, er spricht von Ruhe, Frieden, Freude und Glückseligkeit. Vor einigen Jahren schrieb mir jemand, daß er in diese Versammlung gekommen, aber sogleich gefühlt habe, daß er am verkehrten Ort sei, da er eine so große Versammlung gefunden habe. Das Volk Gottes, sagte er, sei eine kleine Schar, denn nur wenige werden selig werden. Er hatte die Sache nach seiner eigenen Weise in Ordnung gebracht. Er wurde aber noch gewisser, daß er

am verkehrten Ort war, als er mich angesehen habe, denn ich war glücklich, und wenn ich nach seinem Urteil etwas gewußt hätte von den Erfahrungen eines geprüften Gotteskindes, so hätte ich ein langes, ernstes, trauriges Gesicht machen müssen. Ich gestehe, daß mein Gesicht manchmal verrät, daß ich glücklich bin. Als er dann aber auf die große Schar der Versammelten blickte – ihr waret damals noch nicht alle hier – und er sah, daß sie alle glücklich aussahen, fühlte er sich bewegt, diesen Ort so schnell als möglich zu verlassen, denn solche fröhliche Leute konnten nicht das geängstete Volk Gottes sein. Er ging dann, wie er sagte, durch die Straßen, von Herzen betrübt über die Freude, welche er hier bemerkt hatte, bis er endlich einen kleinen Versammlungssaal auf einem Hof erreicht habe. Der Anblick der Kapelle gab ihm Hoffnung, denn sie war so klein und so verborgen. Er trat ein und fand zu seiner Genugtuung eine Versammlung unter zwanzig – hier waren die wenigen Gläubigen. Er konnte von dieser Versammlung sagen: «Ist sie doch klein» (1. Mose 19,20). Der Prediger war so traurig, wie er es nur wünschen konnte, und die Predigt war voll Klagelieder. Er schrieb mir, daß er sich da in Frieden niedergelassen habe, denn er fühle sich da zu Hause. Es freut mich, daß er befriedigt wurde; verschiedene Leute haben verschiedene Wünsche, und manche lieben es, wenn sie recht elend gemacht werden. Ich fühle mich nur dann unglücklich, wenn ich mich von meinem Herrn und dem Werk seiner Neuschöpfung abwende. Ich habe bis jetzt immer gefunden, daß meine Seele, wenn ich unter dem Schatten seiner Flügel sitzen kann, Ruhe hat, und ich blicke auf die Ruhe und Glückseligkeit als das Werk und die Frucht des Geistes: «Die Frucht des Geistes aber ist Freude und Friede» (Galater 5,22). Mein Eindruck ist, daß ich im Unrecht bin, wenn ich mich der Niedrigkeit und Traurigkeit hingeebe. Ich würde sicher nicht an einen Ort der Anbetung gehen, um Zweifel und Verzagtheit zu suchen. Ich würde auch nicht den Schluß ziehen, daß ich mich auf dem Weg zum Himmel befinde, wenn ich etwas vom Elend der Hölle in meinem Herzen fühle. Wenn ich verzagt bin, so rufe ich mir zu: «Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken für die Rettung, die von seinem Angesicht kommt!» (Psalm 42,6). Ich weiß wahrscheinlich mehr von der Niedergeschlagenheit des Geistes, als ein anderer, aber ich halte es für töricht, so viel von der Finsternis zu wissen und habe nicht das Verlangen, noch mehr davon zu erfahren. Ich möchte mich sogleich daraus ziehen, wenn ich es könnte, denn wir sollten fröhlich sein und uns dessen freuen, was Gott erschafft. Er hat sein Volk gemacht, daß es sich freuen, ja, daß es eine Freude sein soll. Liebe Brüder und Schwestern, wenn irgendjemand in der Welt glücklich sein sollte, so sind wir es. Wie groß sind unsere Verheißungen! Wie grenzenlos unsere Vorrechte! Wie herrlich unsere Hoffnungen!

*«Wie wird uns sein, wenn durch die Himmelsräume
Wir Hand in Hand mit Sel'gen uns ergeh'n
Am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume
Frisch, wie am dritten Schöpfungstage steh'n;
Da, wo in ew'ger Jugend nichts veraltet,
Nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt,
Da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet,
Kein Leid, kein Schmerz, kein Tod die Sei'gen plagt.*

*Wie wird uns sein? O, was kein Aug' gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinzieh'n ins gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr als wir versteh'n, der Herr beschert.»*

Was sollte uns unglücklich machen? Sollten die Hochzeitsleute trauern, während der Bräutigam bei ihnen ist? Die Sünde? – Sie ist vergeben. Die Anfechtung? – Sie muß zu unserem Besten dienen. Das innere Verderben? – Es ist zum Tode verurteilt. Die satanischen Versuchungen? – Wir haben eine Waffenrüstung, welcher sie nicht widerstehen können. Wir haben alle Ursache zur Freude und außerdem noch den Befehl: «Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht» (Psalm 37,4). «Freuet euch in dem Herrn allewege» (Philipper 4,4). Gott, der Herr, bringe uns in diese glückliche Lage und erhalte uns darin!

Gott beabsichtigte nicht nur, daß wir Freude haben, sondern *daß wir sie auch zu anderen bringen sollten*. Er will, daß wir allenthalben, wohin wir kommen, Lichtträger sein und andere Lampen anzünden sollen. Warum wird die Freude von einigen so sehr gefürchtet? Sie scheinen, wohin sie kommen, darüber aus zu sein, die Lämmer hinauszutreiben. Das erste ist das Wort: «Bringt das Kind hinaus!» Das liebe, kleine Kind, welches mit seinem lieblichen Geplauder so glücklich zu deinen Füßen ist, warum sollte es hinausgeschickt werden? Und dann stimmt ja nicht das Lied an:

«O, daß ich tausend Zungen hätte ...»

sondern lieber:

«Aus tiefer Not schrei ich zu Dir ...».

Langsam und feierlich im Trauerton. Ich fürchte, daß gewisse Christen durch diese Welt gehen und sie unglücklich machen, wohin sie kommen. Möchten sie doch erkennen, daß Jesus gekommen ist, die Werke des Teufels zu zerstören, und es will, daß wir uns der neuen Schöpfung unseres Gottes freuen!

Leider gibt es aber auch starrköpfige, hartherzige Leute, welche durch ihren Eigensinn und Stolz jede Blume im Garten mit ihren bösen Hufen zertreten. Wohin sie kommen, wird von ihnen alles verachtet, lächerlich gemacht und zerstört. Dieses ist der Geist des Bösen. Macht es nicht so. Christliches Volk, du darfst nicht so sein; du sollst nicht so sein, Gott will euch nicht so haben. Ihr müßt edel, mitleidig, freigebig, freundlich, gütig sein. Wohin ihr kommt, da versucht es, andere zu beglücken, denn Gott will Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude schaffen, eine Freude denen, die keine Freude haben, eine Quelle der Glückseligkeit für den Traurigsten der Menschheit. Helft der Witwe, tröstet die Waisen, versorgt die Armen, muntert die Betrüben auf und bringt die frohe Botschaft den traurigen Herzen. In der Kraft des Vaters, in der Kraft Christi, in der Kraft des Heiligen Geistes sucht die Fesseln der Gefangenen zu brechen und sie in das Licht der Freiheit zu bringen, denn ihr seid dazu gesalbt, zu predigen den Gefangenen eine Befreiung und den Gebundenen Öffnung des Kerkers (Jesaja 61,1). Möge Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit euch und mir darin helfen!

Und nun, liebe Freunde, noch eine Minute über diese Schöpfung. Ich möchte euch zeigen, *wie das Werk Gottes ein freudemachendes Volk schafft*. Was ist denn das erste, welches sich zeigt, sobald wir bekehrt sind? Die Freude, nicht wahr? An dem Morgen, als ich den Heiland fand, schneite es sehr stark. Die Schneeflocken flogen um mich her wie weiße Tauben, als ich nach Hause ging, und ich fühlte mich so leicht wie sie, denn meine Seele war weißer gewaschen als Schnee. Mir war es kein trüber Wintertag, sondern die ganze Natur hatte ihren Brautschmuck als Teilnehmerin meiner Freude angelegt. Ging es euch nicht ähnlich am Tag eurer neuen Geburt? Waret ihr nicht so glücklich wie möglich, als ihr zuerst den Heiland gefunden habt? So seht ihr, wie der Herr Freude schafft, und es wird noch immer besser. Wenn das Werk der Schöpfung fortschreitet und der Gläubige die Hilfe zur Überwindung der Sünde bekommt, wenn das Gnadenwerk in seiner Seele wächst und sich vergrößert, so ruft er: «Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus» (1. Korinther 15,57), und die Freude vermehrt sich in seiner Seele über jede überwundene Sünde. Wenn wir sehen, wie die Sünde besiegt wird, fühlen wir uns dann nicht glücklich? Wenn ich erfahre, daß ein Mann von der Trunkenheit und ein Weib vom schlechten Lebenswandel gerettet ist, oder wenn ich höre, daß ein verstockter Sünder zur Reue gekommen ist, so freue ich mich im Herrn. Die Tage, an welchen Sünder bekehrt werden, sind unsere hohen Festtage. Erweckungen sind unsere Jubelfeste. So gibt der Herr uns Gelegenheiten zur Freude und Fröhlichkeit über seine Neuschöpfung, wie sie stets fortschreitet. Bessere Tage stehen uns noch bevor, und ich hoffe, daß Jahre kommen werden, in welchen wir das Werk Gottes noch mehr sehen und uns dessen freuen werden.

Aber mit der Zeit wird es eine noch größere Freude werden. Wir werden in den Himmel kommen, und dort wird Freude sein vor den Engeln Gottes und Freude in unserem Herzen über das neue Schöpfungswerk Gottes, welches wir dann in seiner Herrlichkeit sehen werden. Dann sind die Völker zu Gott bekehrt. Ich weiß nicht wann und auch nicht genau wie, aber es wird der Tag kommen, an welchem Jesus vom Nordpol bis zum Südpol regieren wird. Welche Freude wird das sein! Wir werden uns wirklich freuen über das, was Gott schafft, wenn von den Inseln des Meeres sein Lob erschallt. Dann kommt der Herr Jesus, und welche Freude wird es an jenem Tag geben, wenn er den neuen Himmel und die neue Erde vollendet hat! Sein altes Volk, der Same Abrahams, wird dann mit Frohlocken gesammelt werden. Wir werden vor Freuden in die Hände schlagen, wenn das solange verirrte Volk sich wieder zum wahren Gott wendet und den verworfenen Messias aus dem Hause Davids annimmt. Die Gläubigen aus den Heiden werden nicht neidisch sein, sondern sich freuen, wenn die Juden kommen. Und die Juden werden sich freuen über die Heiden, wenn sie sehen, daß sie den Gott Abrahams anbeten. Alles, was in der Zukunft der Ewigkeit kommen wird, bringt Licht in die Augen der Gläubigen und fordert sie schon im Voraus zur Freude auf. Es ist nichts von den Propheten und den Sehern geweissagt, was einen Christen beunruhigen kann. Er kann am Rande der großen Ewigkeit stehen und sagen: «Komme! Laß jede Weissagung zur Tat werden! Gießt eure Zorneschale aus, ihr Engel! Falle herab, du großer Stern Wermut! Kommt, Gog und Magog, zum letzten großen Kampf bei Harmageddon.» Nichts kann diejenigen schrecken und in Furcht versetzen, die eins mit Jesu sind. Für uns bleibt nichts als Freude und Ergötzen, denn Gott hat sein Volk fröhlich, ja, zur Freude gemacht.

V.

Ich schließe mit dem letzten Gegenstand, **es ist eine Freude, an welcher wir mit Gott teilnehmen**. Sanft, meine Zunge! Ruhig und vorsichtig rede hier! Hier ist die Bürgschaft, daß eine Gemeinschaft der Menschen mit Gott in dieser Freude ist: «Denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude. Und *ich selbst werde frohlocken über Jerusalem und mich*

freuen über mein Volk.» Das Wunderbare kommt hier. Gott selbst, der ewige Gott, findet Freude an seiner Neuschöpfung. Hier ist ein Grund zum Verwundern. Ich habe euch schon oft gesagt, daß an der ersten Schöpfung nicht viel ist, was die geistliche Natur Gottes rühren konnte, und darum sagte er nur ganz einfach: «Es ist gut.» Das war alles, er sagte: «Es ist alles gut.» Aber wenn der Herr den neuen Himmel und die neue Erde gemacht hat, wenn sein Werk vollendet sein wird und die Braut Christi ihm zugeführt wird, dann wird er sich freuen. Ihr kennt das Wort: «Wie sich ein Bräutigam an seiner Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen» (Jesaja 62,5). Habt ihr schon recht darüber nachgedacht, daß Gott, der Herr, sich freut? Daß Gott über seine Gemeinde, über sein Jerusalem, über seine neue Schöpfung singt? Ich kann es verstehen, daß die Engel vor Freuden über das Werk Gottes singen, aber hier singt selbst Gott über sein Werk. Ich will euch noch etwas Wunderbares sagen und das ist dieses, daß du ein Teil dieses Werkes bist, daß Gott sich über dich freut. Und doch ist es wieder nicht so wunderbar, denn er ist ja der Vater, und sollte sich der Vater nicht freuen, wenn der verlorne Sohn zurückkehrt? Ist er nicht der Heiland, und sollte der Heiland sich nicht über uns freuen, da er uns mit seinem Blut erkaufte hat und wir der Lohn seiner Todesschmerzen sind? Er ist der Heilige Geist, und sollte der Heilige Geist, der in uns gewirkt und uns zubereitet hat, sich nicht freuen, wenn sein Werk vollendet und wir geheiligt sind? Vater, wenn dein Zweck erreicht ist, wirst du dich über dein Volk freuen! Sohn Gottes, du Erlöser, wenn deine Leiden ihren Lohn bekommen haben in der Errettung des Erlösten, wirst du dich über deine Erwählten freuen! Heiliger Geist, wenn dein In- und Bei-uns-Sein sein Werk vollbracht hat, dann wirst du dich über dein Volk freuen! Kommt nun, Geliebte, und nehmt teil an dieser Freude des Herzens Gottes! Als der Vater seinen verlorne Sohn wieder hatte, machte er das ganze Haus fröhlich; sollten wir nicht fröhlich sein? Als das Weib ihren verlorne Groschen wieder gefunden hatte, rief sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagte: «Freuet euch mit mir. Ich habe meinen Groschen wiedergefunden, den ich verloren hatte» (Lukas 15,9). Sollten wir uns nicht mit dem Geist freuen über das Finden des Verlorne? Als der Hirte sein verlornes Schaf wieder brachte, sagte er: «Freut euch mit mir. Ich habe mein Schaf wieder gefunden, welches ich verloren hatte» (Lukas 15,6). Kommt denn und freut euch mit dem Vater und mit dem Sohn und mit dem Heiligen Geist; und wenn der ewige, dreieinige Gott uns auffordert, uns zu freuen und fröhlich zu sein über das, was er schafft, so laßt uns nicht zurückbleiben, sondern seine unvergleichliche Liebe, seine neuschaffende Kraft und seine unendliche Weisheit besingen. Ich bin gewiß, ihr werdet singen, ja, ihr müßt singen selbst jetzt, wenn ihr wißt, daß ihr ein Teil davon seid.

Und nun schließe ich mit folgende Bemerkung. Niemand wird sich über die Neuschöpfung Gottes freuen können, wenn er sich seiner eigenen Werke freut, wenn er sich auf sich selbst verläßt und auf sein Verdienst stolz ist. Es ist ein Zeichen der Gnade, wenn ein Mensch von sich selbst abkommt und mit Gott in Eintracht kommt. Wenn er aufhört, sich über das zu freuen, was er kann, und anfängt, sich über das zu freuen, was Gott tut und getan hat, dann ist eine Veränderung mit ihm vorgegangen. Einige von euch versuchen es, sich selbst zu erretten und sich selbst vor Gott zu rechtfertigen; ebenso wohl könnten die Toten das Leben in sich selbst suchen. Das kann nicht geschehen. Ihr müßt erneuert werden durch eine Kraft, die nicht in euch ist, durch eine göttliche Macht. Ihr müßt von neuem geboren werden, und das ist das Werk Gottes und nicht euer eigenes. Wir werden es daran sehen, daß dieses Werk bei euch begonnen hat, wenn ihr euch nicht mehr über etwas freut, was in euch ist oder was ihr könnt, und dann werdet ihr euch mit uns freuen über das, was Gott in euch geschaffen hat.

Schallt, ihr Himmelslocken! Erhebt eure Stimme, ihr Erdensöhne! Er, der alles neu macht, sitzt auf dem Thron und vollendet das Werk seiner Freude. Halleluja! Halleluja! Amen.

Predigt von C. H. Spurgeon
Die Freude Gottes an der neuen Schöpfung

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch
Verlag Bickel (J. G. Oncken Nachfolger), 1893
in *Schwert und Kelle*

Digitalisiert und überarbeitet durch
Bibelgruppe Langenthal
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch